Der Colditzer Forst

Der Colditzer Forst ist mit rund 2.500 Hektar eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Nordwestsachsens. Gemeinsam mit dem benachbarten Glastener Forst prägt er seit Jahrhunderten die Landschaft – und wird ebenso lange zielgerichtet forstlich bewirtschaftet. Der Begriff „Forst" wird dabei bewusst verwendet – als Ausdruck einer geplanten, nachhaltigen Forstwirtschaft, die den Wald erhält, nutzt und gestaltet.

Bereits im 15. Jahrhundert erließen die herrschenden Wettiner auf Schloss Colditz erste Vorschriften für einen geregelten Holzeinschlag und zur Nutzung der Jagd. Später, im 19. Jahrhundert, wurde der eigentliche Grundstein unserer heutigen Nachhaltigkeit durch August Cotta, Sohn des bekannten Forstwissenschaftlers Heinrich Cotta, im Colditzer Forst gelegt. Er gestaltete den damals übernutzten und ausgemergelten Wald umfassend neu, indem er die Baumartenzusammensetzung umstrukturierte und durch Vermessung, Wegeanlage und räumliche Ordnung eine planmäßige Bewirtschaftung ermöglichte.

Heute ist der Colditzer Forst nicht nur Wirtschaftswald, sondern auch ein wertvoller Naturraum. Teile des Gebiets gehören zum Landschaftsschutzgebiet sowie zum FFH-Gebiet Kohlbach- und Ettelsbachtal. Hier finden sich seltene Lebensräume wie ein Hochmoor, orchideenreiche Waldwiesen und artenreiche Mischwälder.

Im Wald leben Dam-, Schwarz- und Rehwild, aber auch geschützte Arten wie Biber, Kranich oder Seeadler. Auch der Wolf hinterlässt immer mal wieder seine Fährten im Colditzer Forst.

Lange waren Nadelbäume mit Fichte und Kiefer die vorherrschenden Baumarten im Colditzer Forst – gut geeignet für die forstliche Nutzung, aber anfällig für Stürme und Trockenheit. Heute prägen mehrschichtige Laubbaumbestände das Waldbild. Insbesondere die Hauptbaumarten Stieleiche und Traubeneiche sowie Birke, Buche, Lärche und Roteiche zählen zu den wichtigsten Baumarten.

Eine maßgebliche Aufgabe der kommenden Jahre wird die Pflege der jungen Waldflächen sein. Auf den wiederbewaldeten Schad- und Sukzessionsflächen wachsen junge Eichen- und Mischbestände heran, die nun gezielte Förderung brauchen. Insbesondere die Eiche bedarf einer behutsamen Freistellung, um nicht im Konkurrenzkampf mit anderen Baumarten unterzugehen.

Diese Aufgabe übernehmen zwei Landeswaldreviere und die direkt neben dem Wald befindliche Lehrausbildungsstelle für die Forstwirte des Forstbezirks Leipzig mit jährlich sechs Auszubildenden.

Der Colditzer Forst ist und war ein wichtiges Naherholungsgebiet der Regionen Leipzig sowie Chemnitz und ist bis heute beliebtes Ausflugsziel für Menschen, die am Altteich, der Parthequelle, dem Weißen Stein oder der Friederike-Hütte ihre Freizeit in der Natur verbringen.

Alte Wälder – neu gedacht

Von den Kalamitätsflächen infolge des Sturmtiefs Friederike im Frühjahr 2018 wurden bis 2024 im Colditzer Forst durch Pflanzung oder Saat über 180 Hektar Schadflächen wieder aktiv in Bestockung gebracht. Knapp eine Million Jungpflanzen, insbesondere Eichen, kamen dabei in den Waldboden. Auch die Naturverjüngung spielt eine immer größere Rolle im Waldumbau und ergänzt bestehende Pflanzungen um Mischbaumarten, die für zusätzliche Vielfalt und Stabilität sorgen.

Friederikenhütte (1)

Herausgeber:
Staatsbetrieb Sachsenforst
Forstbezirk Leipzig
Heilemannstraße 1
04277 Leipzig
Telefon: +49 341 86080-0
Telefax: +49 341 86080-99
E-Mail: leipzig.poststelle@smul.sachsen.de
www.sachsenforst.de
Sachsenforst ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL).
Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:
Forstbezirk Leipzig
Titelfoto:
Altteich (Janosch Leeb)
Fotos:
Janosch Leeb
Druck:
Wir machen Druck
Redaktionsschluss:
4. August 2025
Auflage:
2.500 Exemplare
Bezug:
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

www.facebook.com/Sachsenforst

www.instagram.com/sachsen__forst

STAATSBETRIEB SACHSENFORST | Freistaat SACHSEN

Der Colditzer Forst

Naturraum mit Tradition

Sachsenforst

Parthequelle (2)

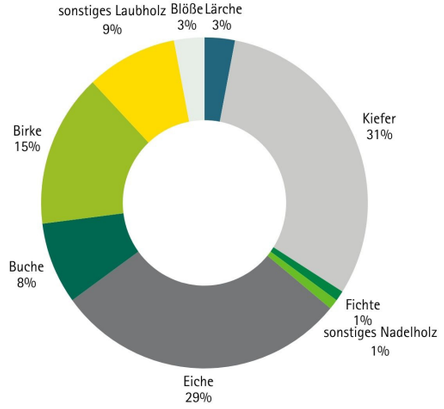
Der Wald im Wandel

Der Colditzer Forst steht exemplarisch für den tiefgreifenden Wandel, den unsere heimischen Wälder durch die veränderten Anforderungen der Gesellschaft und den Klimawandel erleben. Der Wald war dabei nie statisch: Schon vor dem Beginn der geregelten forstlichen Bewirtschaftung dienten die Bestände zum Eintreiben von Vieh und zur Brennholzgewinnung. Im 19. Jahrhundert setzte sich die Erkenntnis durch, dass die stark übernutzten Laubholzbestände zur dauerhaften Deckung des Holzbedarfes nachhaltig bewirtschaftet werden müssen. Es wurde damit begonnen, die schneller wachsenden und ergiebigeren Nadelbaumarten, allen voran Fichte und Kiefer, zu pflanzen. Zur Zeit der DDR forstete man viele der durch Krieg und Reparationshiebe devastierten Flächen ebenfalls wieder mit Nadelholz auf. Diese Baumarten lieferten in allen Zeiten das so dringend für die Bauwirtschaft benötigte Holz. Schon ab dem 19. Jahrhundert und mit der Pflanzung der ersten Nadelbäume war den Forstleuten bewusst, dass dies nur ein Übergang sein sollte und naturnahe Laubmischbestände auf das Nadelholz folgen müssen. Wiederkehrende Holzknappheit und gesellschaftliche Zwänge ließen den erforderlichen Wechsel zu Eiche und Buche jedoch nur langsam vorankommen. Anfang der 2000er-Jahre wurde der Waldumbau intensiviert und der Colditzer Forst im Sinne einer multifunktionalen Waldwirtschaft verstärkt von Nadelbaumreinbeständen hin zu Laubmischwäldern „rückumgebaut". Kalamitäten wie Sturmwurf, Dürre und Borkenkäferbefall – insbesondere der Sturm „Friederike" (2018) und die Dürrejahre 2018, 2019 und 2020 – brachten das Ende für die verbliebenen Fichtenbestände. Allein im Colditzer Forst fielen diesen Witterungsextremen 175.000 m³ Schadholz zum Opfer. Damit verbunden waren mehr als 250 ha Freiflächen neu zu bewalden.

Von Nadel- zu Laubholz

In der Umkehr sind die Waldumbaubemühungen der letzten Jahrzehnte durch die Schadereignisse forciert:

- der Laubholzanteil im Oberstand stieg auf nunmehr 61 %
- zeitgleich ging der Nadelholzanteil zwischen 2012 und 2021 von 51 % auf 36 % zurück
- die vormals häufige Fichte ist heute weitgehend verschwunden
- als Nadelbaumart ist nur noch die Kiefer in Mischung oder als Reinbestand verblieben
- besonders gefördert wurde die Eiche, die mit über 29 % Flächenanteil zur wichtigsten Baumart aufstieg
- Birke, Buche, Hainbuche und sonstige Hartlaubbaumarten folgen ihr nach



Baumartenverteilung im Colditzer Forst (Stand: 01.01.2021)

Eine Generationenaufgabe

Der Baumartenwechsel ist kein kurzfristiges Projekt. Er ist eine Generationenaufgabe und langfristige Investition in stabile, vielfältige und zukunftsfähige Wälder. Der Colditzer Forst zeigt eindrücklich, wie durch konsequenten Waldumbau, aktives Handeln, Naturverjüngung und gezielte Waldpflege eine neue Waldgeneration entsteht, die den Anforderungen des Klimawandels besser gewachsen ist. Trotz seiner wechselvollen Vergangenheit, mit Entwaldung, Katastrophen und Wiederaufforstungen, war der Colditzer Forst noch nie so strukturreich, differenziert und naturnah wie heute.

Sehenswürdigkeiten im Colditzer Forst

Jägerstein (3)

Schneiderstein (4)

Neuteich (5)

Weißer Stein (6)